

Momentaufnahme des Marktes unabhängiger Vermögensverwaltungen 2025

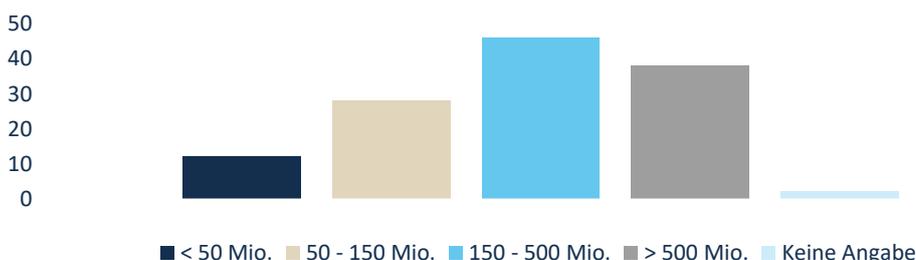
Zwölfte Befragung durch das Institut für Vermögensverwaltung



Im Jahr 2025 konnte das InVV bei der deutschlandweiten Befragung unabhängiger Vermögensverwaltungen eine Teilnehmerzahl von 126 erreichen. Geht man von etwa 400 deutschlandweiten unabhängigen Vermögensverwaltungen aus, so wird mit der Befragung ca. ein Drittel des Marktes abgedeckt.

Das InVV nimmt jährlich eine Gruppierung der unabhängigen Vermögensverwaltungen nach verwaltetem Vermögen vor. Der Schwerpunkt der Teilnehmenden liegt auch in diesem Jahr auf der Größenklasse 150 - 500 Mio. Euro, wie die nachfolgende Grafik zeigt.

Anzahl der Teilnehmenden nach Höhe des verwalteten Vermögens



Mit diesem Thesenblatt soll eine Momentaufnahme des Marktes der unabhängigen Vermögensverwaltungen dargestellt werden. Aus diesem Grund werden im Folgenden insbesondere aktuelle Themen und die Stimmung am Markt aufgegriffen.

Unabhängige Vermögensverwaltungen wachsen weiter

Die unabhängigen Vermögensverwaltungen in Deutschland setzen ihren Wachstumskurs fort. Während im Vorjahr durchschnittlich 607 Kunden pro Haus betreut wurden, liegt dieser Wert in der aktuellen Befragung bereits bei 733 Kunden. Damit hat sich die Anzahl der Kunden deutlich erhöht. Ein Teil dieses Zuwachses ist jedoch auf die Fusion zweier Vermögensverwaltungen zurückzuführen. Dennoch zeigt sich in der Breite ein klarer Aufwärtstrend und die Zahl der Kunden dürfte bis zur nächsten Befragung weiter ansteigen. So geben mehr als drei Viertel aller Befragten an, in den nächsten 12 Monaten einen (starken) Anstieg ihres Kundenstamms zu erwarten.

Neukundengewinnung mit entscheidendem Einfluss auf AuM und EK-Rentabilität

Der Zuwachs an Kunden hat sich im Jahr 2024 direkt auf die Assets under Management (AuM) und die Eigenkapitalrentabilität (EK-Rentabilität) ausgewirkt. So berichten 73,0 % der befragten Vermögensverwaltungen von positiven Effekten auf ihre AuM durch die Gewinnung neuer Kunden. Noch stärker beeinflusst wurde das verwaltete Vermögen im letzten Jahr allerdings durch die gute Performance (83,3 %). Auch die Aufstockung von Bestandskunden hat laut 70,6 % aller befragten Vermögensverwaltern eine wichtige Rolle gespielt. Im Durchschnitt verwalten die Institute mittlerweile 466 Millionen Euro; der Median liegt bei 272 Millionen Euro.

Auch die EK-Rentabilität hat von der Neukundengewinnung profitiert. 64,4 % der Vermögensverwaltungen geben an, dass die Gewinnung neuer Kunden ihre EK-Rentabilität positiv beeinflusst hat. Daneben wirken weitere Einflussgrößen, wie bspw. die Kapitalmarktentwicklung, die von 76,2 % als treibender Faktor genannt wird. Obwohl 28,8 % der Vermögensverwalter angeben, dass die Kostenentwicklung die Rentabilität belastet hat, zeigt sich bei drei von vier Vermögensverwaltungen eine Verbesserung bzw. eine deutliche Verbesserung ihrer EK-Rentabilität im Vergleich zum Vorjahr.

Momentaufnahme des Marktes unabhängiger Vermögens- verwaltungen 2025

Zwölfte Befragung durch das Institut für Vermögensverwaltung



Hinter der positiven Gesamtentwicklung zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen. So weist bei den kleineren Vermögensverwaltungen mit weniger als 50 Mio. Euro AuM die Hälfte der Befragten eine EK-Rentabilität über 20 % auf. In den beiden mittleren Vermögensverwaltergruppen (50 bis 150 Mio. bzw. 150 bis 500 Mio. Euro AuM) liegt dieser Anteil bei rund 57 %. Bei den größten Häusern mit mehr als 500 Mio. Euro AuM erreichen sogar 86 % eine Eigenkapitalrentabilität von über 20 %, was die Wirkung von Skaleneffekten verdeutlicht.

Renditen auf hohem Niveau – ESG verliert an Bedeutung

Bei ihrer erzielten Rendite im Jahr 2024 liegen die Vermögensverwaltungen hingegen nah beieinander. Über alle Gruppen hinweg konnte eine Rendite von 9,8 % (nach Abzug aller Kosten) für die Kunden erzielt werden. Die beiden mittleren Gruppen erreichten eine Rendite von 9,1 % bzw. 9,6 %, während die kleinsten Vermögensverwaltungen eine Rendite von 10,6 % und die größten eine Rendite von 10,4 % verzeichnen konnten.

Die Gesamtrendite resultiert aus einem Portfolio-Mix, der zu 49,6 % aus Aktien(-fonds), zu 26,8 % aus Renten(-fonds), zu 7,6 % aus Mischfonds und zu 5,1 % aus Gold besteht. Mit Aktien(-fonds) wurde dabei eine durchschnittliche Rendite von 15,1 % erzielt, Renten(-fonds) lagen bei 4,6 % sowie Mischfonds bei 7,6 %. Besonders Gold erwies sich im letzten Jahr als renditestark und erreichte mit einer Rendite von über 22,0 % den Spitzenwert.

In aktuellen (politischen) Umfeld werden ESG-Kriterien nur verhalten berücksichtigt. Bereits bei der letzten Befragung deutete sich ein Rückgang der Vermögensverwaltungen an, die ESG-Kriterien in ihre Anlagestrategie einbeziehen. Auch in diesem Jahr setzt sich dieser Trend fort: Nur noch 28 % (Vorjahr: 30 %) berücksichtigen derzeit ESG-Kriterien bei ihren Anlagen. Die meistgenutzte Anlagestrategie ist nach wie vor die Ausschlussstrategie.

Vermögensverwaltungen reagieren auf Kundenstruktur mit breiterem Dienstleistungsportfolio

Neben der klassischen Vermögensverwaltung gewinnen ergänzende Dienstleistungen an Bedeutung. Zwar ist die Vermögensverwaltung nach wie vor das Kerngeschäft, doch werden Dienstleistungen wie Vermögensnachfolgeplanung oder Testamentsvollstreckung immer häufiger in das Leistungsspektrum integriert. Im aktuellen Befragungsjahr geben 58,1 % der Häuser an, Vermögensnachfolgeplanungen für ihre Kunden anzubieten. 37,1 % der Vermögensverwaltungen bieten zudem die Vollstreckung von Testamenten an.

Die erweiterten Dienstleistungen sind auf die Kundenstruktur der Vermögensverwaltungen zurückzuführen. Der größte Teil der Kundschaft ist inzwischen über 60 Jahre alt. Konkret sind 24,5 % zwischen 60 und 70 Jahren alt, weitere 20,6 % sind älter als 70 Jahre. Damit stellen die über 60-Jährigen zusammen rund 45 % der Kundschaft. Vor zwei Jahren lag ihr Anteil noch bei 41 %, im vergangenen Jahr bereits bei 43 %. Gleichzeitig wächst auch der Anteil der jüngeren Kunden unter 30 Jahren leicht an. Dieser stieg von 7 % vor zwei Jahren über 7,8 % im Vorjahr auf aktuell 8,3 % an. Vor dem Hintergrund dieser demografischen Entwicklung gewinnt die generationenübergreifende Betreuung weiter an Relevanz mit dem Ziel, Vermögen langfristig innerhalb der Familie zu erhalten und die nächste Generation frühzeitig in die Betreuung einzubinden.

Unternehmensnachfolge gewinnt weiter an Relevanz

Für unabhängige Vermögensverwaltungen in Deutschland wird nicht nur die Vermögensnachfolge der Kunden wichtiger, sondern auch ihre eigene Unternehmensnachfolge. Insgesamt planen rund 28,5 % aller Vermögensverwaltungen für das kommende Geschäftsjahr Veränderungen in der Gesellschafterstruktur. Dabei wird der Übertrag von Anteilen (13,8 %) sowie Beteiligung von Mitarbeitenden (10,6 %) am häufigsten genannt. Gleichzeitig geben rund 28,2 % der befragten Vermögensverwaltungen an, dass die Unternehmensnachfolge die größte unternehmerische Herausforderung der nächsten Jahre für sie darstellt. Insbesondere kleinere Vermögensverwaltungen mit einem betreuten Vermögen von unter 50 Mio. Euro und zwischen 50 und 150 Mio. Euro

Momentaufnahme des Marktes unabhängiger Vermögens- verwaltungen 2025

Zwölfte Befragung durch das Institut für Vermögensverwaltung



sehen sich mit besonderen Schwierigkeiten bei der Unternehmensnachfolge konfrontiert. Mit 33 % beziehungsweise 37 % geben sie vergleichsweise häufiger an, darin ihre größte unternehmerische Herausforderung zu sehen.

Positiver Blick in die Zukunft

Neben der Nachfolge des eigenen Unternehmens stellen steigende Kosten (49,2 %), die Gewinnung von Kunden (46,0 %) und allem voran von Personal (72,6 %) die größten Herausforderungen unabhängiger Vermögensverwaltungen dar. Gleichzeitig werden in genau diesen Bereichen auch unternehmerische Chancen erkannt. 85,5 % sehen Wachstumspotenzial in der Kundengewinnung, 50,0 % in der Personalgewinnung und 44,3 % in der Vermögensnachfolge von Kunden.

Insgesamt blicken die Vermögensverwaltungen trotz der Herausforderungen positiv in die Zukunft und scheinen sich auf ihre unternehmerischen Chancen zu fokussieren. So gibt kein einziger der Befragten an, die Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten als schlecht einzuschätzen. Vielmehr blicken 47,6 % optimistisch in die Zukunft und 11,3 % sogar sehr optimistisch. Die nächste Befragung des Instituts wird zeigen, inwiefern sich diese positiven Erwartungen bestätigen und wie die Vermögensverwaltungen ihre Strategien umsetzen konnten.